

Ökumenisches Friedensgebet für die Ukraine

Der Kreuzweg der Frauen

Die vier Bilder liegen auf dem Altar und sollen dann jeweils mit zwei Tesa der Reihe nach befestigt werden, so dass man sie sehen kann. In möglichst vier Körbchen auf der Kommunionbank liegen die kleinen Bilder.

Bildquelle: Homepage RENOVABIS

Eingang: instrumental „Wer nur den lieben Gott...“

Liturgische Eröffnung und Hinführung:

Der Kreuzweg ist die klassische Andachtsform der Passionszeit. Wir schauen auf das Leiden Jesu und immer auch auf das Leiden aller Zeiten und der ganzen Welt. Denn für dieses Leid hat Jesus sein Kreuz auf sich genommen. In diesen Wochen und in diesem abendlichen Gebet richtet sich der Blick auf das ganz konkrete Leiden, das der Krieg in der Ukraine den Menschen bringt.

Viele Menschen leiden im Krieg, aber zuerst trifft es immer die Schwächsten. Beim Krieg in der Ukraine wird das durch die Flüchtenden schrecklich sichtbar: Frauen, Kinder und Alte, weil die Männer zum Kämpfen zurückbleiben.

Wir wollen in diesem Friedensgebet vier Stationen des Kreuzweges herausheben und betrachten. Die Bilder, die wir dazu ausgesucht haben, stammen von der Aktion Renovabis. Allen, die sie von hinten nicht erkennen können, wollen wir sie kurz beschreiben und laden im Anschluss auch ein, nach vorne zu kommen und sie noch einmal zu betrachten.

GL 787, 4 oder kurze Stille - Sprecherwechsel



Erstes Bild: eine Mutter

Auf dem ersten Bild sehen wir eine Mutter. Sie wendet uns den Rücken zu, nur das Gesicht ihres Kindes ist zu sehen. Ihr Blick geht von uns weg und lädt uns ein, in dieselbe Richtung zu schauen. Das Gesicht der Frau bleibt uns verborgen. Es könnte jede Frau, jede Mutter sein – und doch wissen wir, dass hinter jedem Gesicht eine ganz konkrete Erfahrung eines Menschen steckt. Im Hintergrund ist eine große Ikone oder ein Altarbild zu erkennen. Vielleicht hat sie mit ihrem Kind Zuflucht in einer Kirche gesucht. Vielleicht sieht sie aber auch etwas ganz anderes. Bilder, die ihr nicht mehr aus dem Kopf gehen. Als Mutter sorgt sie sich nicht nur um sich, sondern vor allem um ihr Kind. Es zu beschützen, ist ihr größten Wunsch – es nicht beschützen zu können, ist das Schrecklichste, was sie sich vorstellen kann.

Wir wollen still werden und beten. (kurze Stille)

Herr Jesus, du Sohn einer Mutter: Maria,
du weißt um das besondere Band,
das Mutter und Kind verbindet.

Wir bitten dich heute für alle Mütter
in diesem Krieg in der Ukraine,
auch die Mütter der jungen Soldaten auf beiden Seiten.

Herr, erbarme dich – gesprochen oder gesungen GL 157 – Sprecherwechsel



Zweites Bild: Helferinnen

Auf dem zweiten Bild sehen wir eine Gruppe von vier Frauen. Die einen gehören zu einer Gruppe von Helferinnen, die man an ihrem Haarschutz und der weißen Schürze mit dem Caritas-Zeichen erkennt. Aus einem Topf dampft es. Es werden Becher gefüllt, wahrscheinlich mit Suppe. Eine andere Frau nimmt einen solchen Becher entgegen. Sie hat schon Brot und

eine Serviette unter die Arme geklemmt. Hier helfen alle zusammen, Hand in Hand, um die erste Not zu lindern. Bei Veronika und Jesus war es ein Schweiß Tuch. Was kann man tun, angesichts eines solchen Krieges, einer solchen Not? Brot und Suppe sind ein Anfang!

Wir wollen still werden und beten. (kurze Stille)

Herr Jesus, du Mensch, auf Hilfe angewiesen,
du weißt darum, dass wir einander brauchen.

Wir bitten dich heute für alle Menschen,
denen die Not anderer nicht egal ist
und die versuchen zu helfen, wo sie können.

Herr, erbarme dich – gesprochen oder gesungen GL 157 - Sprecherwechsel



Drittes Bild: weinende Frauen

Auf dem dritten Bild sehen wir zwei Frauen, die sich in den Armen liegen und weinen. Der Schmutz auf der Jacke der einen Frau erzählt vielleicht von dem, was sie bisher durchgemacht hat. Schutzbunker, Angriffe, Flucht, tage- oder wochenlang. Die andere Frau hält sie tröstend im Arm und weint mit ihr. Das ist kein billiger Trost, sondern Anerkennung des Leides, Solidarität. Wenn Menschen das Leid anderer nicht mehr sehen oder es ihnen gleichgültig wird, beginnt das Ende nicht nur der Menschlichkeit, sondern der Menschheit.

Wir wollen still werden und beten. (kurze Stille)

Herr Jesus, du Mitleidender,
so oft lesen wir, dass Dir das Leid anderer
zu Herzen gegangen ist.

Wie sollte das heute anders sein?

Wir bitten dich für alle Menschen,
in Mitleid, Ohnmacht und Verzweiflung
und für alle, deren Herz kalt geworden ist.

Herr, erbarme dich – gesprochen oder gesungen GL 157 - Sprecherwechsel



Viertes Bild: eine alte Frau

Auf dem vierten Bild sehen wir das Gesicht einer alten Frau. Die Falten zeugen von Spuren eines langen und schweren Lebens. Die Augen sind geschlossen, das Gesicht ist verzerrt. Welche Botschaft, mag sie in diesem Moment ereilt haben, was hat sie alles erfahren müssen. Eine Hand legt sich auf ihre Schulter, um ihr Nähe zu zeigen, sie zu trösten.

Wir wollen still werden und beten. (kurze Stille)

Herr Jesus, du Gekreuzigter,
du weißt was es heißt,
wenn man dem Schlimmen im Leben nicht entrinnen kann.
Wir bitten dich heute für alle Menschen,
die angesichts des Krieges alle Hoffnung zu verlieren drohen
und für alle, die ihnen tröstend beistehen.
Und wir bitten dich für alle Toten.

Herr, erbarme dich – gesprochen oder gesungen GL 157 - Sprecherwechsel

Gott ist bei uns in dieser Stunde in seinem guten Wort. Bei Matthäus lesen wir:

Mt 5,3-12a (Evangelium Allerheiligen)

Lied: GL 458 oder 459 (Selig seid ihr) gesungen oder instrumental.

Lasst uns zum Schluss alle das Gebet des Herrn miteinander sprechen:

Vater unser ...

Noch einmal darf ich Sie einladen nach vorne zu kommen und die Bilder noch einmal zu betrachten. Wir haben sie auch ausgedruckt und auf der Rückseite mit dem entsprechenden Gebet versehen. Bitte nehmen Sie sich dasjenige davon mit, das Sie besonders angesprochen hat. Zünden Sie heute oder in den nächsten Tagen daheim noch einmal eine Kerze an, nehmen Sie das Bild zur Hand und tragen Sie das Gebet noch in die kommenden Tage hinein.

Wir wollen diese Zeit beschließen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Nachspiel instrumental.



Herr Jesus, du Mitleidender,
so oft lesen wir, dass Dir das Leid anderer
zu Herzen gegangen ist.

Wie sollte das heute anders sein?

Wir bitten dich für alle Menschen,
in Mitleid, Ohnmacht und Verzweiflung
und für alle, deren Herz kalt geworden ist.

Herr, erbarme dich

Herr Jesus, du Gekreuzigter,
du weißt was es heißt,
wenn man dem Schlimmen im Leben nicht entrinnen kann.

Wir bitten dich heute für alle Menschen,
die angesichts des Krieges alle Hoffnung zu verlieren drohen
und für alle, die ihnen tröstend beistehen.

Und wir bitten dich für alle Toten.

Herr, erbarme dich

Herr Jesus, du Sohn einer Mutter: Maria,
du weißt um das besondere Band,
das Mutter und Kind verbindet.
Wir bitten dich heute für alle Mütter
in diesem Krieg in der Ukraine,
auch die Mütter der jungen Soldaten auf beiden Seiten.

Herr, erbarme dich

Herr Jesus, du Mensch, auf Hilfe angewiesen,
du weißt darum, dass wir einander brauchen.

Wir bitten dich heute für alle Menschen,
denen die Not anderer nicht egal ist
und die versuchen zu helfen, wo sie können.

Herr, erbarme dich